

Aus der Vergangenheit der Männerchöre an der Saar.

Es war im Jahre 1887, als ich nach einigen Wanderjahren als junger Goldschmiedegeselle in Saarbrücken landete. Die drei Städte Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach, die sich heute zu einer bedeutenden Großstadt entwickelt haben, ließen damals noch nicht diesen Aufschwung voraussehen. Jede hatte nur eine ausgebauten Straße mit einigen Nebenstraßen. Selbst die Bahnhofstraße hatte noch mehr Wohnhäuser als Geschäfte. Im Konzertleben wurde kaum mehr geboten als einige Konzerte der 70er Kapelle unter Musikmeister Ströbe im damaligen Tivoli in der Gerberstraße. Recht wenig wurde in gesanglicher Hinsicht geleistet. Wohl gab es in den 3 Städten Männer-Gesang-Vereine. Bei einer Stärke von durchschnittlich 30 Sängern war die Besetzung der einzelnen Stimmen natürlich sehr schwach. Bei Bier und Tabak wurde das deutsche Lied gepflegt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen meist Aufführungen kleiner Theaterstücke und Vorträge und Couplets und einige Lieder. Auf Stiftungsfesten und Fahnenweihen ging es nicht ohne Kirmes-
trubel ab, und häufig kam es vor, daß neben der Sängertribüne die Orgel eines Karusells ihre Weisen ertönen ließ. Daß unter solchen Verhältnissen das gebildete Publikum an den Gesangvereinen und deren Wirken keinen Anteil nahm, ist wohl nicht zu verwundern. Als ich mich im Jahre 1888 als Mitglied des Malstatter Liederkränzes mit gleichgesinnten jungen Männern anmelden durfte zur Hebung des deutschen Männerchores, lag uns vor allen Dingen die Jugend sehr am Herzen. Der im Jahre 1896 auch von uns besuchte Gesangwettbewerb des M.-G.-V. in Trier bedeutete für unsere Sängersache einen Markstein. Zum ersten Male waren wir Saarbrücker mit Sangesbrüdern der unteren Saar und Mosel zusammengekommen. Uns alle beherrschte der Gedanke, durch Zusammenschluß eine Aufwärtsentwicklung der Männerchorsache herbeizuführen. So konnten wir im Jahre 1897 den Mosel-Saar-Nahegau ins Leben rufen mit dem Zwecke, durch Wettsingen, Sängervereine und Bundesfeste in den Gebieten unserer Heimat dem deutschen Liede eine Heimstätte zu bereiten. Der Bund umfaßte etwa 30, später rund 50 Vereine. Unabhängig von dem Mosel-Saar-Nahegau hatten sich in der Sitzung vom 16. April 1912 die Gesangvereine von Saarbrücken und Umgebung unter dem Namen „Ausschuß der Gesangvereine von Saarbrücken und Umgebung“ zusammengetan. Große Verdienste um das Zustandekommen dieses Ausschusses erwarb sich der Bürochef Dr. Brettschneider, der in jener Gründungsversammlung den 22 anwesenden Vereinen darlegte, wie durch Zusammenschluß das Gesangswesen der Stadt zu heben und zu pflegen sei, Streitigkeiten einzelner Vereine untereinander beseitigt, festgebende Vereine unterstützt, die Neubildung von Vereinen erschwert und Eingaben an Behörden Nachdruck verliehen werden könnte. Die ent-

gültige Gründung erfolgte am 14. Mai 1912 mit Dr. Brettschneider als Vorsitzenden und dem Unterzeichneten als Schriftführer und Kassenwart. Es schlossen sich der Organisation an: 1. Halberger Sängerbund, 2. M.-G.-V. 1865 St. Arnual, 3. Einigkeit St. Arnual, 4. Saarbrücker Sängerbund, 5. Teutonia Saarbrücken, 6. Sängerkreis Burbach, 7. Liedertafel St. Johann, 8. Euphonia Malstatt, 9. Sängerbund St. Johann, 10. Malstatter Liederkrantz, 11. Männerchor Malstatt, 12. Sängerkor des Eisenbahner Vereins, 13. Germania Saarbrücken, 14. Sängerkor Dingler Kardier, 15. Sängerkor Burbach, 16. Hüttengesangverein Burbach, 17. Sängerbund St. Arnual, 18. Rheingold Saarbrücken, 19. Frohsinn Saarbrücken, 20. Constantia Malstatt, 21. Germania Jägersfreude, 22. Männer-Gesang-Verein Bischmisheim. Der Jahresbeitrag war auf 3 Mark festgesetzt. Eingaben an Bürgermeisterämter erzielten Herabsetzung der Steuer. Der Ausschuß empfahl die im Verlag von Kefler in Trier erscheinende Sängerszeitung, die daraufhin auch eingeführt wurde. Bei Wettsingen wünschten die Vereine schon damals eine von den Preisrichtern geschriebene ausführliche Kritik. Man wünschte, daß der Bund die Ausführung von Wettsingen in die Hand nehmen soll, da es nicht angängig sei, daß Kunstpflege zum Geldgeschäft herabgesetzt würde. Ein Musikausschuß, dessen Vorsitz Musikdirektor Scholz führte, wurde in den Dienst der musikalischen Weiterbildung gestellt. Es wurden Ehrungen für 25, 40 und 50 jährige Aktivität geschaffen. Bedeutsam war eine Sitzung des Ausschusses für die Gesangvereine von Saarbrücken und Umgebung, die am 13. Juli 1913 stattfand. Besprochen wurde der Anschluß des Ausschusses an den Mosel-Saar-Nahe-Sängerbund und dies hernach auch beschlossen, allerdings unter der Bedingung eigener Verwaltung und Kassenführung. In einer Unterredung, die ich am 19. November mit Herrn Dr. Brettschneider hatte, legte ich schon damals dar, daß nach meiner Ansicht unbedingt der Anschluß des Ausschusses an den Mosel-Saar-Nahegau erfolgen müsse, da die Trierer Vereine uns gegenüber in gesanglicher Hinsicht einen gewaltigen Vorsprung hatten. Am 18. und 19. Juli 1914 fand ein Bundesfest des Mosel-Saar-Nahebundes in Saarbrücken statt. Von dieser Veranstaltung erhält man einen starken Eindruck aus einer Festschrift, der als Leitspruch vorangestellt war:

„Frisch unsrer Wälder Grün!
 Hell unseres Weines Glühn!
 Stark unserer Berge Erz!
 Deutsch unser Lied und Herz!“

Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Regierungspräsident Dr. Baltz, Ehrenbürger der Stadt Saarbrücken, hatte das Protektorat übernommen. Ihm zur Seite stand ein Ehrenausschuß, von dem folgende Mitglieder besonders aufgeführt seien: Dr. Bauer, Beigeordneter, Saarbrücken; Lehrer Brausch, Ehrendirigent der „Constantia“, Saarbrücken; Exzellenz von Eichhorn, Generaloberst; Bürgermeister Forster, Friedrichsthal; Oberbürgergrat Giani, Friedrichsthal; Dr. Haldy, Saarbrücken; Ernst und Georg Heckel, Saarbrücken; Hobohm, Beigeordneter, Saarbrücken; Mangold, Oberbürgermeister, Saarbrücken; von Miquel, Landrat; Niemann, Stadtschulinspektor; Hermann Röchling Völklingen; Dr. Senftner, Schulinspektor; Schlosser, 1. Beigeordneter; Dr. Max von Vopelius, Sulzbach. Der Samstag abend brachte einen Festkommers im Saalbau, unter Mitwirkung folgender Vereine: 1. Teutonia, 2. Kath. Männer-Gesang-Verein Constantia, 3. Männer-Quartett Scheidt, 4. Sängerbund Saarbrücken 3, 5. Männer-Gesang-Verein

1865 St. Annual, 6. Eintracht Burbach, 7. Sängerkreis Burbach, 8. Flora Fischbach-Camphausen, 9. Männerchor Saarbrücken, 10. Malstatter Liederkrantz, 11. Sängerkhor des Eisenbahner Vereins und Hüttenkapelle Burbach. Der 19. Juli brachte zunächst einen Festzug und alsdann ein Bundeskonzert im Stadtpark Ludwigsberg. Bemerkenswert waren die Massenchöre: 1. Gau-Sängerverband Trier, unter Leitung von Fr. Rudolf, Trier; 2. Gau-Sängerverband Saarbrücken, unter Leitung von Bundeschormeister Hermann Scholz. Die Festschrift führt uns weiterhin die Vereinsgeschichte der dem Bunde angeschlossenen Vereine vor. Am 22. September 1912 wurden folgende Vereine aufgenommen: 1. Männer-Gesang-Verein Gersweiler, 2. Thalia Dudweiler, 3. Eintracht Harmonie Dudweiler, 4. Männer-Gesang-Verein Kleinblittersdorf, 5. Friede Altenwald, 6. Concordia Scheidt, 7. Borussia Ruffhütte, 8. M.-G.-V. Goffontaine Schafbrücke, 9. Männer-Gesang-Verein Sulzbach, 10. Eintracht Neuweiler, 11. Arion Bübingen. Am 19. Januar 1913: 1. Flora Fischbach, 2. Sangeslust Völklingen, 3. Sängerkhor der Beamten der Stadt Saarbrücken. Am 13. April 1913: 1. Loreley Saarbrücken, 2. Liederkrantz Rentrisch, 3. Cäcilia Altenkessel. Am 13. Juli 1913: 1. Sängervereinigung Concordia Herrensch, 2. Union Neudorf, 3. Concordia Neudorf. Am 8. Februar 1914; 1. Concordia Saarbrücken 5, 2. Rheingold Pflugscheid, 3. Harmonie Saarbrücken 5. Am 15. März 1914; 1. Eintracht Rentrisch, 2. Männer-Gesang-Verein Dudweiler, 3. Concordia Sellenbach, 4. Constantia Saarbrücken 5, 5. Männer-Gesang-Verein Gühlenbach. Am 19. April 1914: 1. Harmonie Gühlenbach, 2. Männer-Gesang-Verein Saarbrücken 5. Am 7. Juni 1914: 1. Cäcilia Geislaubern, 2. Männer-Gesang-Verein Hilschbach-Ziegelhütte. Am 12. Juli 1914: 1. Flora Völklingen, 2. Frohsinn Saarbrücken 2. Am 21. Februar 1915: Frohsinn Louisenthal. Am 4. April 1921: 1. Männer-Quartett-Verein Saarbrücken 1, 2. Männer-Gesang-Verein Püttlingen, 3. Liedertafel Ensdorf, 4. Liedertafel Saarbrücken 5, 5. Männer-Gesang-Verein Eschringen, 6. Sängerbund Fraulaubern. Am 23. Mai 1921: 1. Männer-Quartett-Verein St. Ingbert, 2. Heimatliebe Püttlingen, 3. Flora Quierschied, 4. Frohsinn Merdweiler. Schwere Schatten gingen über das saarländische Männergesangsvereinswesen durch den Weltkrieg. Freilich stellte er auch den Vereinen besondere Aufgaben. Am 30. August 1914 fand die erste Sitzung im Kriege statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der Unterstützung der Angehörigen im Felde stehender Sänger, sowie das Singen in den Lazaretten und die Veranstaltung von Wohltätigkeitskonzerten unter Leitung von Musikdirektor Hermann Scholz. Am 2. Juli 1916 fand die letzte Sitzung im Kriege statt und am 4. August 1919 die erste Sitzung nach dem Kriege. Schon damals wurden Fragen erwogen wie Notenbezug, Notenaustausch, Bundeszeitschrift und Namensänderung. In Vertretung des nach Luxemburg, jetzt nach Dortmund verzogenen Dr. Brettschneider leitete der Unterzeichnete den Ausschuß. Getragen von dem Gedanken, den Ausschuß der Stadt Saarbrücken über das ganze Saargebiet zu verbreiten, versuchte ich eine Besprechung mit dem Arbeitersängerbund herbeizuführen. Leider aber zerschlug sich das von uns gewünschte Zusammenarbeiten. Aus der am 2. November 1919 erfolgten Vorstandswahl ging hervor: der Unterzeichnete als 1. Vorsitzender; Wilh. Deucker, Burbach, 2. Vorsitzender; Brendel, St. Annual, 1. Schriftführer; Fritz Kühner, 2. Schriftführer; Klamp, Saarbrücken 1, 1. Kassierer; Killburg, 2. Kassierer. Es wurde beschlossen, die Versammlungen abwechselnd in Stadt und Land abzuhalten, sowie Sängerebenende zu veranstalten. Der erste fand unter Mitwirkung von 10 Vereinen statt (14. De-

zember 1919). Bedeutsam ist eine Tagung in Gütchenbach am 8. Februar 1920. Die Trennung vom Mutterlande zog den Zusammenbruch des Mosel-Saar-Nahesängerbundes nach sich, und es lag nun dem Ausschuß der Gesangsvereine von Saarbrücken und Umgebung die Pflege des deutschen Männer-Gesanges in unserer Heimat allein ob. Beschlossen wurde eine Namensänderung in „Sängerverband des Saarlandes“. Die Erweiterung des Arbeitsfeldes führte zur Bildung der Unterverbände Köllertal, Fischbachtal, obere und untere Saar. Es folgte am 7. März 1920 ein zweiter Liederabend. In der Sitzung vom 21. März 1920 wurde beschlossen, die bei Hochstein in Heidelberg verlegte Süddeutsche Sängszeitung als Bundesorgan einzuführen. Als Obmann des Musikausschusses wurde Gesanglehrer Philipp Stütz gewählt. Weitere Liederabende folgten am 12. Dezember 1920 und am 2. Januar 1921. Am 3. Juli 1921 wurde auf einem Vertretertag in Güttingen Stadtschulrat Hans Bongard als 1. Vorsitzender gewählt. Mit ihm beginnt für die Sängersache an der Saar ein neuer Zeitabschnitt. Der Bund änderte seinen Namen in „Saar-Sänger-Bund“ und schritt neuen Zeiten entgegen. Alle alten Sänger, die wie ich die ganze Entwicklung tätig miterlebt haben, werden dankbar bezeugen müssen, daß die Sangesbrüder an der Saar alle Hindernisse immer wieder entschlossen überwunden und das hohe Ziel nie aus den Augen verloren haben. Möchten Jüngere einst mit soviel Dankbarkeit und soviel Liebe, aber auch mit soviel Stolz auf ihr Wirken im Dienste des deutschen Liedes zurückblicken können.

Wilhelm Kunze.

